

drei Unteroffiziere dahin, erkundigte sich bei den Bewohnern, ob Mittags und Abends mit seinen Begleitern, und wurde gleich diesen von furchtbaren Krämpfen und Erbrechen befallen, so daß man den Verdacht einer absichtlichen Vergiftung schöpfte, und die Leute behaupteten, die Piemontesen hätten die Franzosen aus Haß vergiftet; andere behaupten dagegen, daß die Vergiftung dem Umstande zugeschrieben werden müsse, daß man Schierling anstatt Petersilie kochte, da auch Piemontesen ein Opfer dieses Irrthums wurden. — Die Journale berichten von einem Breve des Papstes, in welchem das Benehmen der Polen streng gerügt worden sey. Es ist aber kein wahres Wort daran. Ebenso unwichtig ist es, daß eine Deputation von Polen sich zu Pius IX. begeben habe, und von demselben nicht gut empfangen worden sey. Der Fürst Constantin Gortoryski hatte zwei Audienzen bei dem heil. Vater, in welchen Pius IX. voll Sanftmuth und Liebe die äußerste Vorsicht beobachtete. Fürst Witold Gortoryski wurde gleichfalls vom Papst empfangen; in dieser Audienz war aber ausschließlich nur von Bulgaren die Rede, deren Verhältnisse der Fürst aus mehrjähriger eigener Erfahrung kennt. — Das revolutionäre Comité hat ein Tribunal gebildet, das aus den Sectionschefs besteht, und einen gewissen Fiore, gleichfalls einen Sectionschef, zum Tode verurtheilte, weil er die ihm anvertraute Gelder verschwendete.

Man schreibt aus Rom unterm 28.: In einigen hiesigen Kreisen circulirt folgende Anekdote: Ein Piemontese Namens F. Franchini, welcher durch die Vermittlung einiger Jesuiten eine Audienz beim Papste erhalten hatte, wandte sich nach dem Tustusch mit den Worten an Se. Heiligkeit: „Heiliger Vater, ich komme im Namen des Barons Nicasoli . . .“ Aber Pius ließ ihn nicht weiter sprechen, sondern befahl ihm mit lauter Stimme sofort sein Cabinet zu verlassen. Man fügt noch hinzu, der Papst habe sich darüber beschwert, daß man ihn bewegen konnte, derartigen Personen Audienz zu bewilligen.

Konstantinopel, 18. Jan. Verflorenen Montag setzte sich die Karawane, die alljährlich von hier nach Mekka zu Lande geht, in Bewegung. Eine große Menschenmasse versammelte sich auch diesmal, um die festlich geschmückten Kameele und Maulthiere zu sehen, welche die Geschenke des Hadischah nach dem Grabe des Propheten bringen. Der Sultan wohnte, nach altem Brauch, persönlich der Ceremonie der Abfertigung der Karawane bei. Die Geschenke bestanden in kostbaren Teppichen, Shawls u. s. w. und 60,000 neuen Goldstücken, und diese herbeizuschaffen, hat der Regierung Mühe genug gemacht. Denn außerdem waren in diesen Tagen die Zinsen des Londoner Anlehens zu erlegen, Provisionsen und Gelder nach Montenegro zu schicken, so

daß die empfindlichste Verlegenheit nur wieder durch das Mittel gehoben werden konnte, welches dem Staatschätze schon so theuer zu stehen gekommen ist. Während die Abschaffung des Steuerverpachtungssystems immer an erster Stelle unter den Maßregeln genannt wird, die der neue Großvezir zur Hebung der Staatseinkünfte ergreifen wollte, mußten jetzt, wo Geld dringend und augenblicklich nöthig war, die reichen Zehnten von Anatolien an eine griechisch-armenische Gesellschaft verpfändet werden, und mit enormem Schaden, wie Sachverständige behaupten. Daß unter diesen Umständen noch keine bedeutende Besserung des Staatscredits und des Wechselcourses eingetreten ist, können Sie sich denken.

London. Morningpost: Die Mächte sind übereingekommen, auf die Hauptstadt Mexiko loszugehen und einen Aufruf an das Volk Mexikos zu erlassen, worin sie den Erzherzog Maximilian zum König empfehlen. Die Armeen werden einige Zeit dort bleiben.

Alexandrien, 3. Febr. Admiral Bonnard hat in Cochinchina große Erfolge erlangt. (T. D. v. N. 3.)

Newyork, 23. Jan. General Prim ist mit der englischen und französischen Escadre am 7. Januar zu Veracruz angekommen. Die Anzeichen, daß die Mexikaner die Absicht haben, im Innern des Landes Widerstand zu leisten, dauern unvermindert fort. Veracruz ist von der Landseite umgeben und ein Angriff auf die Stadt wird erwartet. (T. D. v. Fr. 3.)

Newyork, 21. Jan. Die Nachricht von einem Siege der Föderalisten in Kentucky bestätigt sich. Die Schlacht hat von 6 Uhr Morgens bis zum Abend gedauert. Als die Sonderbündler die Flucht ergriffen, entstand eine große Unordnung. Die Verluste sind auf beiden Seiten sehr groß. (N. 3.)

Originelle und Kuriose Stammbuchs-Inschriß. In einem alten Stammbuche vom vorigen Jahrhundert finden wir von einem Herrn Smith, am britischen Museum in London seiner Zeit angestellt, folgende Zeilen zum Andenken für seine Freunde verzeichnet:

- „Ich rühme mich sieben Abenteuer bestanden zu haben, auf welche die größten Männer stolz seyn würden.“
- 1) Ich habe in meiner Jugend einen Kuss von der schönen Lady Robinson erhalten.
- 2) Der Dichter Johnson befühlte mir den Kopf.
- 3) Ich habe oft die Brille des Sir John Reynolds getragen.
- 4) Ich habe ein Glas Porter mit einem Elephanten getheilt.
- 5) Ich habe Lady Hamilton verhindert anzukommen, als sie die Nachricht von dem Tode Nelson's erfuhr.
- 6) Ich habe dreimal mit dem Könige Georg III. gesprochen.
- 7) Ich war einmal mit dem Edwen Keans in einem Zimmer eingeschlossen.

Das ist wohl ächt englisch, und gibt nicht nur Zeugniß von dem Geiste des Schreibers, sondern beweist auch, worin viele dieser Insulaner ihre Größe suchen.

Singende Mäuse. Ein englischer Offizier, der an der Expedition nach China theilgenommen, erzählt, daß man in den Wohnungen der Chinesen vergoldete Käfige von den verschiedensten Formen findet, welche den europätschen an Eleganz nichts nachgeben, daß aber die Bewohner dieser kunstreichen Gefängnisse nicht wie bei uns Vögel, sondern Mäuse sind. Die Männchen unter diesen kleinen, zu der Familie unserer gewöhnlichen Mäuse gehörigen Thiere sind mit der Gabe des Gesanges ausgestattet, und zwar hat ihre Stimme die größte Aehnlichkeit mit der des Kanarienvogels, sie ahmen die langen Passagen und Cadenzen desselben vollständig nach, ja, ihr Ton möchte eine noch weitere Ausdehnung, als die des Vogels haben. Einer der Naturforscher, welche die Expedition begleiteten, hat sich mit Hilfe einer Loupe von der Vibration des Kehlkopfes überzeugt. Zuweilen läßt die Maus lange warten, ehe sie sich entschließt, die sanften Töne hervorzubringen, die kein menschliches Wesen nachzuahmen im Stande wäre; hat sie jedoch einmal zu singen angefangen, so läßt sie sich auch durch das größte Geräusch darin nicht stören. Man beabsichtigt, in kurzer Zeit einige Exemplare dieser merkwürdigen Thierart nach Europa zu bringen, wo sie sicher allgemeines Erstaunen erregen werden, wenn der Einfluß des veränderten Klimas sie nicht ihrer vorzüglichen Eigenschaften beraubt, wie das schon häufig bei Thieren, die man aus ihrem Vaterlande in ein anderes brachte, der Fall war.

Geographisches Räthsel.

in 6 Worten.

- 1 — 4. Mein erstes Wort ein Fluß Im nahen Frankensland; Mein zweites eine Stadt Durch Wallenstein bekannt.
- Das dritte ist ein See Im fernen Ranaan; Beim vierten, Gesehen einst 'Ne große Schlacht gethan.
- 5. Die Anfangszeichen sind Ein Fluß in Schwabens Gau'n, An dessen Ufer einst Gelebt beherzte Frau'n.
- 6. Die letzten Zeichen auch, Wenn man sie abwärts liest, Ein Flüsschen nennen Dir, Das in den Neckar fließt.

A. P. Auflösung des Räthfels in No. 9: D. I. a. t. e.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 12.

Dienstag den 11. Februar

1862.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Es ist aus öffentlichen Blättern und durch besondere Zuschriften bekannt, daß in den Städten Amberg in der bayerischen Oberpfalz und in Bregenz am Bodensee sich evangelische Gemeinden gesammelt und ihren Gottesdienst einzurichten unternommen haben. In der ersten Stadt, welche im J. 1536 die Reformation eingeführt hatte war das Evangelium seit dem 30jährigen Kriege wieder unterdrückt, aber der abgehauene Stamm möchte frische Zweige treiben und es zeigt sich eben jetzt Gelegenheit, ein Gotteshaus zu erwerben, allein die Mittel reichen nicht aus. Die Evangelischen in und um Bregenz möchten von der durch das Kaiserliche Patent vom 8. April 1861 verliehenen Gleichberechtigung der Confessionen Gebrauch machen und ringen mit den größten Opfern nach diesem Ziele, aber sie vermögen es nicht durchzuführen ohne brüderliche Mithilfe. Der Gustav-Adolfs-Verein thut bei beiden Gemeinden was er kann, aber das Bedürfnis erfordert noch weitere Beisteuer, zu welcher sich gewiß auch in unserer Gemeinde fröhliche Geber finden lassen. Gaben die nicht näher bezeichnet sind werden getheilt. Zur Empfangnahme sind bereit sämmtliche Mitglieder des Pfarr-Gemeinderaths.

Für Amberg sind eingegangen: von Haubersbronn Müller H. 3 fl. 30 kr., N. N. 30 kr.

Dekan Baur.

Privat-Anzeigen Gustav-Adolfs-Verein. Die Jahresrechnung ergab pro 1861 fol-

gendes Resultat in unserem Bezirk:

1) an Privatbeiträgen sind eingegangen:	11 fl. 15 kr.
2) das Kirchenopfer am 1. Advent betrug:	
von der Gemeinde	
Schorndorf	112 fl. 10 kr.
Adelberg	8 fl. 21 kr.
Nichelberg	9 fl. 30 kr.
Baltmannsweiler	3 fl. 26 kr.
Beutelsbach	19 fl. 19 1/2 kr.
Geradstetten	13 fl.
Grunbach	14 fl.
Haubersbronn	6 fl. 30 kr.
Hegenlohe	3 fl. 30 kr.
Hohengehren	2 fl. 52 1/2 kr.
Höplinswarth	6 fl.
Haberbach	25 fl. 30 kr.
Schlichten	2 fl. 24 kr.
Schorndorf	5 fl. 42 kr.
Schnaith	7 fl. 20 kr.
Steinenberg	27 fl. 32 kr.
Winterbach nebst Hebsack	12 fl.
Weiler	5 fl. 53 kr.

Zusammen: 296 fl. 15 kr. Im Vergleich zu der Jahresrechnung von 1860 ergab sich also eine Mehreinnahme von 67 fl. 6 kr., ein erfreuliches Zeichen, daß die gute Sache unsers Vereins (Unterstützung zerstreuter und armer evangelischer Glaubensgenossen in katholischen Gegenden) in unserer Diocese noch immer mehr Eingang und Würdigung findet. Gott sei es gedankt! Den 7. Februar 1862. Diakonus Klett.

Schorndorf. Durch das Hochgewässer ist mir ein Sägbloß fortgeschwemmt worden, den ich bis jetzt nicht habe auffinden können; derselbe hält 14 Schuh im Meß und hat die Nummer 100. Wer ihn aufgefunden haben sollte, wird gebeten, mir Anzeige davon zu machen. Götz, Sägmüller.

Turn-Verein. Mittwoch den 12. d. M. Abends 7 Uhr gefellige Unterhaltung im Waldhorn. Der Vorstand.

Schorndorf. Frische Häringe billigst bei G. F. Schmid. Emmenthaler Käse, pr. K 28 kr., feinen Schweizerkäse pr. K 24, 20 und 16 kr. bei G. F. Schmid.

Schorndorf. Am letzten Donnerstag kam bei der Hochzeit im Gasthaus zum Schwanen hier ein brauner Filschut abhanden, der Besitzer desselben wird dringend ersucht, denselben ebendasselbst wieder abzugeben.

Schorndorf. 1000 fl. in Einem oder mehreren Posten hat auszuliefern Oberamtspfleger Fuchs.

Schorndorf. Ungefähr 180 Bund Stroh und ein Quantum guten alten Wein- und Trösterbranntwein hat zu verkaufen. Friederike Gabler.

Schorndorf. Unterzeichneter hat zwei Webstühle und einen vollständigen Handwerkszeug zu verkaufen. G. Schorr, Weber.

Schorndorf. Ich suche einen Knaben mit 15 Jahren in Dienst zu nehmen. Gottlieb Zondler, Weingärtner.

ein scharfer Befehl wider die Einführung von Luthers Schriften, aber Befehle, auch wenn sie von Königen und Käufern ausgehen, helfen nichts. Wenn der Herr der Kirche in seinem ewigen Erbarmen beschloffen hat, sein Wort zu bringen. So ging es auch in Polen, und besonders in Thorn. Nach vergeblichen Versuchen, namentlich von Seiten des Bischofs Hosius, der um seines Eifers für Rom willen zum Kardinal gemacht worden ist, ersuchte endlich der König Sigismund August im Jahr 1557 der Stadt ein ansehnliches Privilegium, und die folgenden Könige erneuten und bestätigten alle dasselbe. Die Evangelischen erhielten alle Kirchen zu ihrer freien Religionsübung. Nur bei der St. Johanniskirche durfte ein römischer Priester in einer besondern Kapelle seinen Gottesdienst halten. Der Rath hatte das Recht, Prediger des augsbургischen Bekenntnisses zu berufen. Auch das Gymnasium und die Schulen wurden nach dem Sinne des göttlichen Wortes eingerichtet.

Die Grundgesetze des Reiches, die von den Königen bei ihrer Krönung feierlich beschworen worden sind, schützten die Gewissensfreiheit. Aber Bosheit, List und Gewalt schwächten, beschränkten, verdrängten, brachen die Rechte der Evangelischen. Wir haben vorhin den Bischof Hosius von Ermeland genannt. Er war es hauptsächlich, welcher die damals neu angekommenen Jesuiten nach Polen brachte. Schon im Jahr 1593 setzten es ihre Freunde durch, daß den Lutheranern die St. Johannis Pfarrkirche genommen und den Römischen zugewiesen wurde. Kaum hatte der Bischof Tylicki von Culm das erlangt, so gab er dem Pfarrer zwei Jesuiten bei, daß sie ihn mit Predigen und Beicht hören unterstützen sollten. Sie hielten sich anfangs ganz ruhig, um eine gute Meinung bei dem Volke zu gewinnen. Es währte aber nicht lange, so wurde ein königlicher Erlass erwirkt, der den Jesuiten öffentliches Schulhalten in Thorn zusicherte. Der Rath beschwerte sich darüber; es half aber nichts. Im Jahr 1606 hielten die Jesuiten schon eine Prozession auf dem St. Johannis Kirchhofe. Da schritt der Rath endlich ein und trieb die Jesuiten zur Stadt hinaus. Der jesuitisch gestimmte Hof hatte kaum Kunde davon erhalten, so zog ein Commissär zur Untersuchung in Thorn ein; die Jesuiten folgten ihm nach und nahmen Kirche und Kanzel in Besitz. Es gab freilich nun Beschwerden auf Beschwerden, aber die Jesuiten faßten immer festeren Fuß, sie nahmen ein Stück der Freiheit um das andere in Besitz. Ihre Schüler handelten ganz in ihrem Sinne. Es setzte viele Streitigkeiten ab. Gehen wir weiter in den Umrißen der Geschichtserzählung, soweit sie sich auf die Stadt Thorn bezieht.

Der König Johann von Schweden gehörte zwar der lutherischen Kirche an, hatte sich aber mit einer katholischen Prinzessin, der Tochter des Königs Sigismund in Polen, vermählt. Seine Religion muß ihm nicht zu Herzen gegangen seyn, sonst hätte er seinen Sohn Sigismund nicht können in der römischen Religion erziehen lassen. Er that es darum, damit derselbe einmal die polnische Krone tragen könnte. Wirklich wurde er auch im Jahr 1587 König in Polen. Einige Jahre nachher starb sein Vater in Schweden, und nun wünschten die Schweden den Polenkönig auch zu ihrem Fürsten, jedoch unter der Bedingung, daß er lutherisch werden müßte. Das wollte er nicht, und sie wählten nun den Herzog Karl von Sudermanland, einen Sohn des Königs Gustav, zu ihrem Könige. Doch Sigismund konnte dies nicht verschmerzen, und führte mit König Karl IX. und mit dem Heldenkönige Gustav Adolph einen blutigen Krieg. Es schlug aber zu seinem Nachtheile aus, der König von Polen durfte nicht einmal mehr das schwedische Wappen in seinem polnischen führen. Als Gustav Adolphs Tochter Christina die Krone niederlegte, und Karl Gustav im Jahr 1654 den Schweden thron bestieg, erhob der Polenkönig Johann Kasimir die alten Ansprüche, und protestirte wider Karl Gustavs Krönung. Da ging der Schwede mit überraschenden Fortschritten auf Polen selber los. Da aber die Dänen als Nachbarn solches Wachsthum Schwedens nicht betrachteten, ergriffen sie wider die Schweden die Waffen. Da kam es am 3. Mai 1660 zu einem Frieden, der in dem Eistertienferloster Oliva, nicht weit von Danzig, geschlossen wurde. Dieser Friede ist für unsere Geschichte von Bedeutung, denn den im polnischen Preußen gelegenen Städten wurden darin alle ihre Rechte, Freiheiten und Privilegien in geistlichen und weltlichen Dingen, wie sie sie vor dem Kriege gehabt, gewahrt. Dahin gehörte auch, daß die preussischen Städte von der polnischen Gerichtsbarkeit frei wären. Dieser Friede verschaffte aber den Städten keine Ruhe. Die Jesuiten nahmen in Thorn ihr Collegium sammt der Johanniskirche wieder in Besitz, und die Benediktiner-Nonnen erhoben ganz widerrechtliche Ansprüche auf die Pfarrkirche St. Jakob nebst Zubehör. Alle Widerlegungen von Seiten Thorns, alle Einsprachen des Königs von Schweden durch seinen Gesandten halfen nichts, die Nonnen siegten. So kamen die Thorer um ihre Pfarrkirche und mußten zum Gottesdienst ein Rathhaus zureichten lassen. Es war jetzt nur noch die einzige Marienkirche mit dem Gymnasium Eigenthum der Evangelischen. Auch diese hätten die Katholiken gerne gehabt. Sie lauerten schon lange darauf, und endlich siegten sie auf blutigem Wege.

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise in Wunnenberg vom 6. Februar 1862.

Fruchtgattungen	höchst. mittl. niedrigst.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen 1 Centner	4 58	4 50	4 44
Dinkel	3 26	3 24	3 21
Haber	1 58	1 40	1 36
Weizen 1 Simer	1 24	1 20	1 16
Gerste	1 36	1 36	1 36
Roggen	1 40	1 36	1 30
Ackerbohnen	1 42	1 36	1 30
Beschorn	1 40	1 32	1 30
Wicken	2	1 56	1 56
Erbsen	2	1 56	1 56
Linzen	2 6	2	2

Schorndorf. Fruchtmart am 4. Februar.

Getreidegattungen	Zahl der verkauften Centner	Mittelpreis pro Centner	
		fl.	fr.
Kernen	175	6	48
Haber	—	—	—
Gerste	—	—	—

Fruchtgattungen	Mittleres Gewicht von einem Scheffel		Durchschnittlicher Ertrag von einem Simer	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	272	288	34	33 1/2
Dinkel	264	264	33	33
Haber	16	19	16	16
Gerste	16	19	16	15
	16	19	16	15
	2	2	2	2
	2	2	2	2
	1	1	1	1
	58	58	58	58

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Antsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 13.

Samstag den 15. Februar

1862.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Vermögens-Ausfolge.
 Marie Margarethe Reiner, gebor. Schendel von Unterberken, Ehefrau des Michael Reiner in Nordamerika, hat um Ausfolgung ihres elterlichen Vermögens nachgesucht. Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Einsprache gegen diese Vermögens-Ausfolge erheben wollen, solche binnen der Frist von 30 Tagen bei dem Gemeinderath in Oberberken geltend zu machen haben, bei Vermeidung der Nichtbeachtung späterer Einreden.
 Den 12. Februar 1862.

Königl. Oberamt. Paß.

Forstamt Schorndorf. Revier Oberurbach. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Donnerstag und Freitag den 20. und 21. f. M. im Staatswald Culenberg 1 bei Unterurbach: 3 Birkenstämme, 1 Klasten eichenes Klogholz, 34 Klasten buchene Scheiter und Prügel, 16 1/2 Klasten birkenne Scheiter und Prügel, 19 1/2 Klasten erlene und aspene Scheiter und Prügel, 1 1/2 Klasten Nadelholz-Prügel, 2 Klasten Anbruch- und Abfallholz, 5550 Reisach-Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag nach dem Bärenhof. Das Stammholz wird am ersten Verkaufstage ausgeteilt.
 Schorndorf den 13. Febr. 1862.
 Königl. Forstamt. Mieninger.

Schorndorf. Gesetzes-Publikation.

Zum Behuf der Publikation nachstehender im neuesten Regierungsblatt erschienenen Gesetze wird die Einwohnerschaft auf morgenden Sonntag den 16. d. M. nach dem Vormittags-Gottesdienst auf das Rathhaus eingeladen, und zwar:
 1) Gesetz betreffend die Gewährleistung bei

- einigen Arten von Hausthieren vom 26. Dezember 1861,
- 2) das Gesetz betreffend das abgekürzte Verfahren bei Streitigkeiten über Gewährleistung für die Mängel gewisser Arten von Hausthieren vom 26. Dez. 1861,
- 3) das Gesetz betreffend die Dispensation von dem Ehehindernisse der Verwandtschaft oder Schwägerchaft bei Eingehung gemischter Ehen vom 23. Janr. 1862,
- 4) die Verfügung des Königl. Justiz-Ministeriums vom 23. Jan. 1862 betreffend die Beschreibung der Mängel, welche nach dem Gesetz vom 26. Decbr. 1861 bei Pferden, Rindvieh, Schafen u. Schweinen zur Gewährleistung verpflichten, und
- 5) das Gesetz betreffend die Regelung des Verhältnisses der Staatsgewalt zur katholischen Kirche vom 30. Jan. 1862,

wobei sich die Einwohnerschaft zahlreich einzufinden wolle.
Den 15. Februar 1862. Stadtschultheißenamt. Paß.

Schorndorf. Holz-Verkauf

in dem bei Höflinswarth liegenden Stadtwald. Donnerstag den 20. d. M. von Morgens 9 Uhr an werden gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft:
 1 Klasten eichene Nadelholz-Scheiter,
 2 1/2 " " Prügel,
 2 " " birkenne Prügel,
 22 3/4 " " Nadelholz-Scheiter,
 10 1/2 " " Prügel,

2368 Stück gemischte Wellen,
 2322 " Nadelholz-Wellen,
 1 eichener Block von 20' lang und 22" mittl. Durchmesser,
 22 Stück forchene Teichel,
 850 " sichte Bohnenstücken von 12 — 15' lang,
 3400 Stück sichte Bohnenstücken von 6 — 9' lang und
 21 Loose eichene und forchene Stumppen.
 Die Herrn Ortsvorsteher von Geradstetten, Gehlert, Rohrborn, Höflinswarth, Kottweil, Dederhardt, Vorderweißbuch, Birkenweißbuch, Streich, Schornbach und Mannshaupten werden ersucht, diesen Verkauf in ihren Gemeinden durch Ausrufen bekannt machen, und die Gebühr hiefür durch den Amtsboten bei der Waldvogtei dahier erheben zu lassen.
 Zusammenkunft im Gasthof zum Hirsch in Höflinswarth.
 Den 12. Februar 1862.
 Stadtschultheißenamt. Paß.

Schorndorf. **Gefundener Teppich.**
 Wer einen solchen verloren hat, kann ihn innerhalb 15 Tagen diesseits abholen.
 Den 13. Februar 1862.
 Stadtschultheißenamt. Paß.

Schorndorf. Von Seiten der Stadtpflege wird nächsten Montag den 17. d. Mts. auf dem Rathhaus von Morgens 8 Uhr an Bestandzins und Stückesgeder eingezogen.
 Stadtpflege. Herz.

Das sogenannte Körperhäuschen auf dem alten Gottesacker wird Montag den 17. dies auf dem Rathhaus Nachmittags 2 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Abbruch verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Armenkastenpflege. Krauß.